

Maibäume in Dießen und Dettenhofen

Viele Besucher sahen am 1. Mai dem Aufstellen des Maibaums zu – Die Tradition feiert an diesem Tag einen ihrer Höhepunkte



Starke Männer braucht's, um den etwa zweieinhalb Tonnen schweren Maibaum in die Höhe zu heben. Die Trachtler bekamen Unterstützung von Anwesenden. Foto: Kramer



In der Dorfmitte von Dettenhofen steht jetzt ein 32 Meter hoher Baum. Foto: Fellner



Sepp Steinle hat seine prächtigen Kaltblüter hervorragend im Griff. Das Transportieren von riesigen Stämmen ist für den Holzrucker Routine. Foto: Kramer

Fortsetzung von Seite 1

Für den angemessenen „standesgemäßen“ Transport des riesigen Baumes, zeichnete Sepp Steinle verantwortlich. Er ließ den mächtigen Stamm vom Sägewerk Geiger von zwei prächtig geschmückten Kaltblütern von der Rottter Straße über die Herrenstraße schließlich in die Mühlstraße ziehen. Seine Ankunft am Ziel verkündete der Spielmannszug des Trachtenvereins. Der marschierte dem Tross voraus. Für den Holzrucker aus Wengen eigentlich eine Routineangelegenheit, aber die besondere Aufmerksamkeit auf seine Pferde war ihm angesichts der großen Menschenmenge deutlich anzumerken.

Bereits gegen 9.30 Uhr standen erste Schaulustige an der Straße

Der letzte Maibaum wurde in Dießen im Jahr 2013 an der gleichen Stelle wie am Montag errichtet. Zur Sanierung der Mühlstraße entfernte man ihn. Der jetzige wird wenigstens zwei Jahre halten, denn dann werden Maibäume untersucht, ob sie stabil genug sind, und dürfen, wenn das Urteil des Gutachters positiv ausfällt, noch ein weiteres Jahr mit den Zunftzeichen die Gemeinde zieren. Am Montagvormittag säumten bereits gegen 9.30 Uhr die ersten Zuschauer vor der Mädchenrealschule den Weg, um den Transport zu sehen. Um 10.54 Uhr begann die Arbeit des Einpassens in eine eiserne Halterung, die tief in einem Betonfundament verankert ist. Kaum war der Fuß des Stammes gesichert, ergriff Hansjörg Ender das Wort.

Er begrüßte die Zuschauer und gab das traditionelle Kommando „Hoch auf“. Das wird er an diesem Vormittag noch mehrmals sagen.

Zuerst sind es nur vier Stangenpaare, mit denen die Trachtler und ihre

Helfer den Maibaum nach oben hieven. Ein Stahlseil von einem Feuerwehrauto in der Fischerei sichert den Stamm. Je weiter der in die Luft gehoben wird, desto mehr Stangenpaare sind notwendig. Man sieht den Männern die Anstrengung an, mit denen sie das schwere Stück um nur wenige Meter hochheben. Doch die Kommandos von Hansjörg Ender sitzen.

Sein geübtes Auge und wenige Worte genügen, um die Männer zu führen. Das fünfte Stangenpaar kommt um 11.20 Uhr dazu, das sechste um 11.25 Uhr. Beim letzten wird Bürgermeister Herbert Kirsch mithelfen.

Schon hat der Baum die Höhe des Firstes der benachbarten Sparkasse erreicht, dann wird es leichter. Allerdings braucht es noch ein bisschen Energie, bis er endgültig steht und schließlich in seine Halterung eingepasst wird.

Es ist zehn Minuten vor 12 Uhr. Die Arbeit ist getan. Alle sind erleichtert, dass alles gut ging. Allen voran Hansjörg Ender. Am Platz über der Tiefgarage in der Mühlstraße sitzen schon Besucher auf den bereitgestellten Bänken und freuen sich auf eine frische Maß Bier. Auch Zuseher macht nämlich durstig. Für die Mannschaft stehen selbstverständlich schon einige gefüllte Maßkrüge zur Stärkung bereit.

Alois Kramer

Ein Naturbaum in Dettenhofen

Die Maifeier fand im Heim der Martinsschützen statt

Dettenhofen – Im Dießener Ortsteil Dettenhofen ist es Brauch, einen Na-

tur-Maibaum aufzustellen mit noch einem Teil des natürlichen Wipfels. Die Rinde bleibt auf dem Stamm und wird nur teilweise in Ringen oder einer Spirale geschält. Da ungeschälte Maibäume nur zwei Jahre stehen dürfen, zielt seit Montag, 1. Mai wieder ein neuer 32 Meter hoher Fichtenbaum die Dorfmitte in Dettenhofen direkt neben dem Schützen- und Feuerwehrhaus. Gespendet wurde der Maibaum von der Firma Rupprecht. Mit dem zum 1. Mai gewünschten weiß-blauen Himmel in den Bayerischen Staatsfarben wurde es diesmal nichts. Dunkelgrau, kalt und windreich war der Tag mit Dauerregen am Nachmittag.

Recht früh am „Tag der Arbeit“ wurde der Baum aus dem Staatswald geholt, um ihn dann herrichten zu können. Weil beim Fällen die Rinde an einigen Teilen des Stammes beschädigt wurde, und ausgebessert werden musste, dauerte diesmal das Herrichten des Maibaumes mit Anbringen der Zunftzeichenschilder mit den Kränzen und das anschließende Aufstellen länger. Mit Hilfe eines Lkw-Krans und Seilsicherung, unter den fachlichen Anweisungen von Zimmermeister Klaus Dirr und den etwa sechzig starken Männern an den „Schwalben“, den langen Aufstellstangen und den Sicherungsseilen wurde der Maibaum in die Senkrechte gebracht. Zweieinhalb Meter steckt die neue Dettenhofener Dorfzierde nun in der Erde, um auch den größeren Stürmen trotzen zu können. Die anschließende Maifeier fand wegen des nasskalten Wetters in den Räumlichkeiten der Martinsschützen Dettenhofen statt, die mit der Dorfgemeinschaft auch für das Aufstellen des Maibaumes und der anschließenden Maifeier verantwortlich sind.

Raimund Fellner



Insgesamt sieben Stangenpaare brauchten die Trachtler, um den Baum aufzustellen. Das kleinste Stangenpaar, das sie am Anfang hatten, wurde bei Erreichen dieser Höhe überflüssig und konnte weggenommen werden. Auf das Kommando von Hansjörg Ender spannten die Männer ihre Muskeln an und hoben den Stamm. Foto: Kramer



Ein Sinnspruch unter den Zunftzeichen am Dettenhofener Maibaum. Foto: Fellner



Nur noch wenige Meter und die Arbeit ist vollbracht. Gespannt warten über 1.000 Zuschauer mit Sicherheitsabstand, bis der Maibaum in der Halterung steckt. Foto: Kramer



Zwei große Kränze schmücken den Dettenhofener Maibaum. Mit Hut Zimmermeister Klaus Dirr, der Leitung und Verantwortung beim Schmücken und Aufstellen des Baumes hatte. Foto: Fellner